

Das mittelalterliche Hospital

Die Sorge für leidende Menschen – Arme, Kranke, Alte, Sterbende – gehört zu den wichtigsten Aufgaben jeder christlichen Gemeinde und war bereits Anliegen der ersten Christen. Öffentliche Fürsorge und Sozialversicherungen entstanden im 19. Jahrhundert, vorher übernahmen die Großfamilien und kirchliche Einrichtungen die Betreuung von Menschen, die sich selbst nicht mehr helfen konnten. In den mittelalterlichen Hospitälern, die durch Orden, Laienbruderschaften oder Ritterorden und seit dem 13. Jahrhundert zunehmend durch die Stadtverwaltungen eingerichtet wurden, fanden Arme, Alte, Kranke, aber ebenso Fremde, Pilger, Witwen und Waisen Aufnahme; Pflege und Versorgung waren Ausdruck christlicher Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Außerhalb der Städte wurden die sog. Pest- oder Siechenhäuser für Kranke mit ansteckenden Krankheiten gebaut.

Das heutige Krankenhaus und Altenpflegeheim St. Martini in Duderstadt in der Trägerschaft der Hildesheimer Vinzentinerinnen setzt die Hospitaltradition fort; hier vor dem Westerntor der Stadt wurde im Jahr 1347 das erste Hospital gebaut, 1443 wurde das Martinihospital mit der Martinikapelle gestiftet. Die Gebäude wurden im 18. Jahrhundert durch Neubauten ersetzt, 1866 übernahmen die Vinzentinerinnen das Hospital; seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis heute wurde die Anlage ständig vergrößert. Die kleine, spätgotische Kapelle von 1443 blieb jedoch erhalten und dient weiterhin als Krankenhaus- und Altersheimkapelle, außerdem als Ordenskirche.

In Goslar wurden während des Mittelalters zehn Hospitäler gegründet. Im Bereich der Pfarrei St. Stephani in der Unterstadt stiftete eine wohlhabende Familie im Jahr 1488 das St. Annen-Hospital zur Aufnahme von alten und kranken Menschen. Der größte Teil des Gebäudes ist ein Fachwerkbau des 15. Jahrhunderts; um 1500 wurde der steinerne Chorraum angebaut, zu Beginn des 18. Jahrhunderts an der Gartenseite verschiedene kleine Bauteile in Fachwerk. Das Haus wurde bis zum Ende des 20. Jahrhunderts seiner ursprünglichen Funktion gemäß genutzt und gewährte alten Frauen mit niedrigem Einkommen eine kostenfreie Unterkunft. Mittelpunkt des Hauses ist die große Däle mit der Kapelle, die in der Barockzeit ihr heutiges Aussehen erhielt. Das Hospital wurde in der Reformation evangelisch, die Kapelle wird bis heute von der Stephanigemeinde als ständiger Gottesdienstraum genutzt. Haus und Kapelle vermitteln durch die unveränderte Architektur und das erhaltene spätgotische und barocke Inventar auch in der Gegenwart die Atmosphäre eines Armenstifts.

Maria Kapp



Duderstadt, St. Martini-Hospital (1443)



Goslar, St. Annen-Hospital (1488)